



KP Indonesiens lebt und kämpft weiter für das Volk

Von Erich Kassberg

Die Kommunistische Partei Indonesiens (Partai Komunis Indonesia - PKI) begeht am 23. Mai 1980 den 60. Jahrestag ihrer Gründung. Sie ist als eine der ersten Abteilungen der kommunistischen Weltbewegung in den kolonial unterdrückten Ländern Asiens und Afrikas entstanden und hat einen Weg revolutionären Heldentums und großer Siege, aber auch bitterer Niederlagen und schwerer Verluste zurückgelegt. Eine Rückbetrachtung der verflochtenen sechs Jahrzehnte revolutionären Kampfes der PKI ist vor allem von aktueller Bedeutung für viele junge avantgardistische Parteien, die den Kampf um nationale und soziale Befreiung unter ähnlichen Bedingungen wie

die PKI aufgenommen haben. Formiert hat sich die PKI aus den fortschrittlichen Vertretern der bereits im Jahre 1914 gegründeten „Sozialdemokratischen Vereinigung“ (ISDV) der Werktätigen Niederländisch-Indiens. Sie nahm all jene Kräfte in sich auf, die für die Vertreibung der holländischen Kolonialherren und die soziale Befreiung der doppelt geknechteten Volksmassen eintraten. Ausschlaggebend für die Gründung einer Vorhutpartei der indonesischen Werktätigen, die noch im Dezember 1923 der Komintern beitrug, war der Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland auf die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung in den Ländern des Ostens.

schiedene legale Parteien und Organisationen für den Wiederaufbau ihrer Organisation. Im Mittelpunkt der politischen Arbeit stand die Schaffung einer breiten antifaschistischen Volksfront.

Als die japanischen Militaristen 1942 Indonesien besetzten, war die PKI bereits wieder stark genug, in der ersten Reihe des Volks wider Standes gegen die japanischen Okkupanten zu kämpfen. Als die holländischen Kolonialherren versuchten, die am 17. August 1945 ausgerufenen Republik Indonesien zu beseitigen, waren es wiederum die Kommunisten, die heldenhaft und aufopferungsvoll die nationale Unabhängigkeit mit der Waffe in der Hand verteidigen halfen.

in vorderster Front gegen die Unterdrückten

Mit Unterstützung der Komintern orientierte sich die politisch und ideologisch noch unerfahrene PKI auf die Zusammenarbeit mit der nationalen Befreiungsbewegung in Indonesien, auf die Erhöhung ihres Einflusses in den Gewerkschaften und auf die Stärkung der eigenen Reihen. Zum Zeitpunkt ihres II. Parteitag, der im Juni 1924 in Djakarta stattfand, zählte die PKI bereits 2320 Mitglieder.

Seit ihrer Gründung kämpfte die PKI in vorderster Front gegen die holländische Ko-

lonialherrschaft, für die Interessen der unterdrückten Massen. Der Haß und die Brutalität der Kolonisatoren und der mit ihnen verbündeten einheimischen Reaktion entluden sich deshalb vor allem gegen die Kommunisten. Ein Volksaufstand, der 1926/1927 auf Djawa und Sumatra ausbrach, wurde blutig niedergeschlagen und als Anlaß für das Verbot der PKI sowie für grausame Kommunistenverfolgungen genommen. Die Partei zog die Lehren aus dem fehlgeschlagenen Volksaufstand. Sie nutzte ver-

Das konsequente Eintreten für nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit ließ das Ansehen der PKI im indonesischen Volk ständig steigen. Getragen von der historischen Aufgabe, am Ausgangspunkt der eigenständigen nationalstaatlichen Entwicklung des indonesischen Volkes neue Kampfziele abzustecken, fand im August 1948 eine außerordentliche Parteikonferenz der PKI statt. Sie beschloß Maßnahmen zur ideologischen und organisatorischen Festigung der eigenen Reihen, zur Schaffung einer einheitlichen antiimperialistischen Front und zur Weiterführung der indonesischen Re-